



VERBAND DER FAMILIEN STIRNIMANN



RUNDBRIEF

Ruswil - Oktober 1985

Nr. 11

Liebe Verwandte und Vettern

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde unseres Familienverbandes

"Dankbarkeit ist das Gedächtnis des Herzens". Wenn ich mit diesem Spruch beginne, so denke ich mit Freude an die letztjährige 5. Familientagung in Ruswil zurück. Durch den Besuch des Ehepaares Heinz und Liselotte Stirnemann aus der Mark Brandenburg DDR und Othmar Stirnemann aus Colmar (Elsass FR) bekam dieses Treffen erstmals internationalen Charakter, worauf der Vorstand sehr stolz ist. Ich bin überzeugt, dass dieses Treffen neue Bekanntschaften geschaffen oder alte wieder erneuert hat. Über den geschäftlichen Ablauf dieser Tagung darf ich Sie auf das Protokoll in diesem Rundbrief verweisen.

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

- Einleitungswort des Präsidenten	1
- Rückblick des Präsidenten anlässlich der 5. Familientagung	3
- Protokoll der 5. Familientagung	4
- Gedanken zur Familientagung von Liselotte und Heinz Stirnemann, DDR	7
- Neumitglieder	8
- Die Stammväter von Ruswil und Neuenkirch (Fortsetzung des Artikels im Rundbrief Nr. 10 von Prof. Dr. Joseph Stirnimann)	10
- Gratulationen und Kondolenzen	14
- Informationen	15

Leider sah sich aus gesundheitlichen Gründen unser langjährige und bewährte Kassier, Anton Stirnimann aus Luzern, gezwungen, sein Amt als Kassier auf Frühjahr 1985 zur Verfügung zu stellen. Anton Stirnimann gehört zu den Gründermitgliedern. Er hat die Geschichte unseres Verbandes von Anfang an mit grossem Interesse mit verfolgt und mitgeprägt. Makellos und treu hat er dabei immer die Kasse verwaltet. Der ganze Verband ist ihm für seine uneigennützigte Arbeit zum Wohle unseres Verbandes zu herzlichem Dank verpflichtet. In einer schlichten Feier würdigte der Vorstand am 1. Juni in der Eintracht in Rüediswil sein Wirken. An seiner Sitzung im März hat der Vorstand Alois Stirnimann, Wolhusen, bisher Rechnungsrevisor, zu seinem Nachfolger ad Interim gewählt. Die nächste Tagung muss dann seine Wahl noch bestätigen. Wir danken dem neuen Kassier für seine Bereitschaft und wünschen ihm viel Freude bei seiner Arbeit als Kassier.

In aller Bescheidenheit hat am 10. Juli unser Prof. Dr. Joseph Stirnimann seinen 70. Geburtstag gefeiert. Der Vorstand feierte ihn am 1. Juni. Trotz seiner 70 Jahre ist er unermüdlich noch an der Arbeit und lässt keine Gelegenheit unbenutzt, noch weiter in die Geschichte unserer Familien einzudringen. Im Namen aller Vorstandsmitglieder gratuliert ihm der Vorstand noch einmal ganz herzlich, dankt für seine immense Arbeit für unsere Familienforschung, wünscht ihm weiterhin möglichst viele segensreiche Jahre und hofft, dass sich noch viele seiner Wünsche erfüllen mögen. Ad multos annos!

Damit der Rundbrief übersichtlicher wird, setzen wir ein Inhaltsverzeichnis auf die Titelseite. Mit Freuden danke ich all jenen, welche letztes Jahr den Jahresbeitrag wieder einbezahlt haben oder ihn sogar freiwillig auf Fr. 20.--, 30.--, 50.-- oder gar 100.-- erhöht haben. Darf ich Sie nun bitten, mit dem beigelegten Einzahlungsschein den Jahresbeitrag für 1985 einzuzahlen.

Zum Schluss nun noch ein Wort zu unserem Stammhaus in der Untern Roth. Leider ist der Besitzer, Herr Heinrich Muff, infolge Herzversagens im jugendlichen Alter von 32 Jahren unverhofft gestorben. Sein Bruder Leo wird nun die Liegenschaft übernehmen und der neue Besitzer des Hauses sein. Er ist bereit, das ganze Haus sachgerecht zu renovieren in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege. Der Kostenvoranschlag übersteigt aber eine halbe Million. Bei der nächsten Vorstandssitzung werden wir über dieses Thema beraten und beschliessen, wie sich der Familienverband hier zu engagieren hat. Diese sachgemässe Renovation liegt uns sehr am Herzen. Wir werden Sie zu gegebener Zeit orientieren.

Ich verbleibe mit den besten Wünschen für den Rest des Jahres und grüsse alle freundlich.

Der Präsident:

Josef Stirnimann

RÜCKBLICK DES PRÄSIDENTEN ANLÄSSLICH DER 5. FAMILIENTAGUNG

Es begann eigentlich romantisch. 1969 eroberte ein Schlager aus der Schweiz innert kurzer Zeit die Welt. Er hatte einen für uns schmeichelhaften Namen: "Grüezi wohl, Frau Stirnimaa". Das Gesangstrio dieses Schlagers, es hatte den mittelalterlichen Namen "Die Minstrels", lud dann einmal alle Frauen Stirnimann aus der Schweiz zu einem Treffen nach Luzern ein. Diese Idee zündete bei Anton Stirnimann aus Luzern, unserem ersten Kassier. So meldete er sich kurzentschlossen mit der Idee eines Familientreffens bei Professor Joseph Stirnimann, Luzern. Was dann folgte, war dann eigentlich die logische Folge reifer Früchte. Am 06. September 1970 fand im heimeligen Landgasthof Eintracht, Rüediswil, die 1. Familientagung statt, zu der der Gastwirt Josef Stirnimann grosse Vorarbeit leistete. In aller Stille hatte aber Professor Dr. Joseph Stirnimann unser Geschlecht bereits so gründlich erforscht, dass er schon 1973 die Chronik "Die Familien Stirnimann in den Kantonen Luzern und Aargau" herausgeben konnte. Am 08. September 1974 fand dann im Pfarreiheim Ruswil die Gründung unseres heutigen Verbandes der Familien Stirnimann statt, sodass wir heute fast auf den Tag genau das 10-jährige Jubiläum feiern können. Mitglieder dieses Gründungskomitees waren:

Prof. Dr. Joseph Stirnimann, Luzern
Hans Stirnimann-Haupt, Ruswil
Anton Stirnimann-Schöb, Luzern
Franz-Xaver Stirnimann-Seiler, Horw
Josef Stirnimann-Wälchli, Eintracht, Rüediswil
Kaspar Stirnimann-Müller, Sursee
Josef Stirnimann-Haas, Ruswil

Wir dürfen mit Recht auf eine sehr glückliche und erfolgreiche Verbandsgeschichte zurückblicken. Es ist mir daher ein echtes Bedürfnis, all jenen Personen zu danken, die sich in irgendeiner Weise für das blühende Gedeihen unseres Verbandes eingesetzt haben. Sie erlauben mir, dass ich in meinem Rückblick eine Person namentlich erwähne: Professor Joseph Stirnimann. Seine Bescheidenheit verbietet es mir zwar jeweils. Alles was unser Verband ist, verdanken wir zum schönen Teil seiner Forschungsarbeit. Wir sind einer der wenigen Familienverbände, der eine gründliche und auf solides Quellenstudium sich stützende Familiengeschichte besitzt. Wir wünschen ihm für die weiteren Jahre beste Gesundheit, Gottes Segen und viel Erfolg bei seinen weiteren Forschungen.

Ich möchte den Rückblick mit zwei Sätzen schliessen, die ich bereits im Rundbrief zitiert habe:

- Familie, Sippe und Heimat gehören seit jeher zu den Kräften, die uns Rückhalt und Geborgenheit, schenken.

- Es ist unsere Pflicht, bei unseren Mitgliedern das Verständnis und Interesse für die Vorfahren zu wecken und zu fördern, die, in einer jahrhundertelangen Kette einander folgend, die Scholle bebauten oder sonst einen Beruf ausübten, die Geschicke ihres Gemeinwesens mitbestimmten und in ihrer angestammten Heimat ihr Leben beschlossen.

Der Präsident:

Josef Stirnimann

DIE GROSSEN GEDANKEN KOMMEN AUS DEM HERZEN;

Vauvenargues, Franz. Denker

PROTOKOLL DER 5. FAMILIENTAGUNG IN RUSWIL, 09. SEPTEMBER 1984

<u>Ort</u>	Ruswil, Gasthaus Rössli
<u>Zeit</u>	Sonntag, 09. September 1984, 12.30 Uhr
<u>Vorsitz</u>	Josef Stirnimann-Haas, Präsident
<u>Anwesend</u>	98 Mitglieder
<u>Traktanden</u>	1. Begrüssung durch den Präsidenten 2. Kurzer Rückblick auf die ersten 10 Jahre unseres Familienverbandes 3. Wahlen 4. Statutenänderung von Art.3 5. Verschiedenes

Die Tagung beginnt um 11.00 Uhr in der prächtigen Barockkirche mit der heiligen Messe, zelebriert von unserem Familienforscher Prof. Dr. Joseph Stirnimann. Im Gasthaus Rössli folgt der aus der Vereinskasse gespendete Apero zur grossen Freude der anwesenden Teilnehmer.

1. Begrüssung durch den Präsidenten

Präsident Josef Stirnimann begrüsst die rund hundert von nah und fern zugereisten Verbandsmitglieder. Sogar zwei Familien im Ausland bekundeten zur freudigen Überraschung aller ihr Interesse an unserem Verband. Aus Storbeck in der Mark Brandenburg (DDR) ist Herr Heinz Stirnemann mit Gemahlin anwesend. Seine Vorfahren verliessen anno 1691 im Zuge der grossen „Bernischen Auswanderung“ die

Schweiz. Die Familie ist seither im heutigen Ostdeutschland ansässig. Herr Heinz Stirnemann gehört, der 8. Generation unter den Nachkommen des Auswanderers Rudolf Stirnemann an. Der vor nahezu 300 Jahren erworbene Stammhof wurde nie geteilt und weist heute noch die stolze Grösse von ca. 60 ha auf.

Aus Colmar ist Herr Georges Stirnemann, der Sozialvorsteher dieser elsässischen Stadt, angereist. Auch in dieser Gegend sind die "Stirnemann" seit der Mitte des 17. Jahrhunderts nachweisbar. Unser Gewährsmann hat im Elsass und im übrigen Frankreich umfangreiche Forschungen über das Geschlecht der Stirnemann durchgeführt, die sehr interessante Ergebnisse zeitigten. Auf die Initiative von Georges Stirnemann fanden im Elsass bereits drei Tagungen der in Frankreich ansässigen Stirnemann statt, die erste vor 10 Jahren in Thann, die zweite vor 3 Jahren in Colmar und die dritte am 02. Juni 1984 wiederum in Colmar. Dieser Tagung war ein aussergewöhnlicher Erfolg beschieden, es fanden sich 170 Personen, zum Teil von weiterher, auch aus der Schweiz, in Colmar ein.

2. Kurzer Rückblick auf die ersten 10 Jahre unseres Familienverbandes

Seit dem 1. Treffen im Hotel Eintracht in Rüediswil erfreut uns immer wieder der Welthit "Grüezi wohl Frau Stirnimaa". Heute zählt unser Verband 190 zahlende Mitglieder. Der Präsident gedenkt mit ehrenden Worten der Gründermitglieder, von denen drei - Kaspar Stirnimann-Müller, Sursee/Gossau, Franz-Xaver Stirnimann-Seiler, Horw, sowie Josef Stirnimann-Wälchli, Rüediswil - nicht mehr unter uns weilen - und dankt ihnen im Namen des Verbandes. Einen besonders herzlichen Dank darf Prof. Dr. Joseph Stirnimann entgegennehmen. Die gründliche Erforschung unseres Geschlechtes verdanken wir ihm, was zur Festigung des Verbandes wesentlich beitrug. Seine regelmässigen Beiträge verleihen unseren Rundbriefen bleibenden Wert.

Hans Stirnimann-Haupt, unser verdienter erster Präsident, und Prof. Joseph Stirnimann werden unter grossem Applaus zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Der Präsident macht auf die Kunstaussstellung im Speisesaal aufmerksam. Die Bilder, Bauernhäuser unserer Familie, vor allem in Ruswil, darstellend, wurden von Maria Stirnimann, der Schwester von Prof. Stirnimann, gemalt. Die farbenprächtigen Wappenscheiben stammen aus der Werkstatt von José de Nève, Stans. Interessenten können sich direkt mit dem Künstler in Verbindung setzen. Allgemeine Bewunderung findet der meisterhaft gestaltete Stammbaum unseres Präsidenten, den dieser von a. Lehrer Josef Suter-Kleeb, Altbüron, zeichnen liess.

Protokoll: Das Protokoll der letzten Familientagung wurde im Rundbrief veröffentlicht und durch die Versammlung einstimmig genehmigt.

3. Wahlen

Demissioniert haben folgende Mitglieder:

- Anton Stirnimann-Schöb, Kassier
- Heidi Stirnimann, Aktuarin
- Maria Stirnimann-Schenkermayr, Mitglied

Neu in den Vorstand gewählt werden:

- Hans Stirnimann-Helfenstein, Gemeindeschreiber, Neuenkirch
- Othmar Stirnemann, Fabrikant, Sempach
- Maria Stirnimann-Schenkermayr übernimmt neu das Amt als Materialverwalterin
- Heidi Stirnimann bleibt Mitglied des Vorstandes

Für Hans Stirnimann-Bucher, Rechnungsrevisor, wird neu Alois Stirnimann, Geschäftsführer, Wolhusen, gewählt.

4. Statutenänderung von Art. 3

Der Vorstand beantragt eine Änderung von Art. 3 der Statuten mit dem Zweck: "Freunde und Gönner des Verbandes, die nicht unseren Namen tragen, in den Verband aufnehmen zu können." Dieser Antrag wird nach lebhafter Diskussion mit grosser Mehrheit abgelehnt.

Genehmigt wird Art. 3 mit folgendem Wortlaut:

- 1.) Verbandsmitglied kann werden, wer durch Abstammung oder durch Heirat mit dem Familiennamen Stirnimann (Stirnemann) verbunden ist oder Vorahren dieses Namens hat.
- 2.) Personen, die sich um den Verband verdient gemacht haben, können von der Mitgliederversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.

Kassabericht: Die Kassarechnung, geführt von Anton Stirnimann, wird genehmigt und der von ihm abgegebene Kassabericht anerkennend verdankt.

Revisorenbericht: Der Revisorenbericht wird genehmigt, bestens verdankt und dem Vorstand Décharge erteilt.

Mitgliederbeitrag: Der Mitgliederbeitrag wird wie bisher auf Fr. 10.- belassen.

5. Verschiedenes

Der Antrag, die nächste Familientagung mit den Vettern und Basen aus und im Elsass zu organisieren und heute schon einen erhöhten Mitgliederbeitrag zu fordern, als Zuschuss für die Reisespesen, wird abgelehnt. Sollte überhaupt diese Reise geplant werden, müsste sie mindestens ein Jahr zum voraus den Verbandsmitgliedern bekanntgegeben werden.

Schluss der GV: 13.30 Uhr

Die Protokollführerin:

Heidi Stirnimann

GEDANKEN ZUR FAMILIENTAGUNG VON LISELOTTE UND HEINZ STIRNEMANN, STORBECK/NEURUPPIN DDR

Storbeck, 01. Oktober 1984

"Das Beste aber, dem du begegnen wirst,
das werden die Menschen sein".

Diesen Schlusssatz unseres weltweit bekannten Heimatdichters Theodor Fontane in seinen "Wanderungen durch die Mark Brandenburg" möchte ich voranstellen. Ich wüsste nirgends sonst, wo er besser hinpassen könnte.

Liebe Stirnimänner: noch ganz unter dem Eindruck dieser schönen Reise zu Ihnen und die Teilnahme an Ihrem Familientag möchten wir uns bei allen recht herzlich bedanken. Die wunderschöne Landschaft, die Sauberkeit und Gepflegtheit haben einen tiefen Eindruck auf uns hinterlassen, von dem wir sicher noch lange zehren werden. Man möchte nur sagen, dass angesichts so viel Schönheit hier und auch in vielen anderen Teilen der Welt, die Menschen zueinander finden müssten und nicht nur der kleine Mann, sondern vor allem diejenigen, die die Verantwortung tragen und Entscheidungen zu treffen haben.

Alles Schöne, was uns tief bewegt hat und wir mit offenem Herzen empfangen haben, wurde nur übertroffen durch die Menschen, denen wir begegnet sind. Ob am Familientag oder als Gast bei Herrn Josef Stirnimann und seiner Familie, Herrn Prof. J. Stirnimann mit seinen Bemühungen, uns recht viel Sehenswertes zu zeigen, oder bei Frau Maria Stirnimann und Familie, wie bei Herrn Hans Stirnimann-Haupt, alle waren uns gleich zugetan.

Auf dem Familientag hatten wir das Empfinden, als wenn wir nicht das erste mal zugegen wären. Ein paar kurze Worte, die gewechselt wurden, ein Händedruck, oder oft nur ein kurzes Zunicken haben mehr gesagt als viel schöne Worte. Wir hatten das Gefühl, dazu zu gehören.

Solange Herz und Auge offen,
Um sich am Schönen zu erfreuen,
So lange darf man freudig hoffen,
Wird auch die Welt vorhanden sein.

Die herzlichsten Grüsse
Heinz + Lisel Stirnemann

NEUMITGLIEDER

Als neue Mitglieder heissen wir herzlich willkommen:

- Frau Agatha Achermann-Stirnemann, Kastanienweg, 6375 Beckenried
- Frau Cécile Schedler-Stirnemann, Schwalbenstrasse 16, 9202 Gossau SG
- Dr. phil. Knut Stirnemann, Gymnasiallehrer, Matthofring 23,
6005 Luzern
- Walter Stirnemann, Geschäftsführer, Matthofring 54, 6005 Luzern
- Guido Stirnemann-Birrer, Gärtner, Ober-Bernern, 6207 Nottwil
- Othmar Riedener-Stirnemann, Georgshof 14, 9000 St. Gallen
- Kurt Stirnemann-Nesser, Schreinermeister, Hubelstrasse,
6204 Sempach-Stadt
- Fräulein Gina Stirnemann, Verkäuferin, Baarerstrasse 6, 6300 Zug
- Josef Stirnemann, Zürichstrasse 96, 8134 Adliswil

Im Ausland

- Georges Stirnemann, rue des Blés 8, Arlesheimer Hof, F-68000 Colmar

FÄHIGKEIT RUHIGER ERWÄGUNG - ANFANG ALLER WEISHEIT, QUELL ALLER GÜTE!

Marie v. Ebner-Eschenbach
Österreichische Erzählerin

Es ist mir eine besondere Freude, zwei Nachkommen von vor Jahrhunderten ins Ausland ausgewanderten Angehörigen unseres Geschlechts als Mitglieder in unserem Verband willkommen zu heissen und vorzustellen. Es sind dies:

1. Georges Stirnemann

rue des Blés 8, F-68000 Colmar. Er nahm an unserer letztjährigen Tagung in Ruswil teil und berichtete uns in einem Lichtbildvortrag über seine Familie und die Ergebnisse seiner gründlichen Forschungen. Sein aus der Schweiz eingewanderter Stammvater Jakob Stirnemann wurde 1709 in Gränichen (AG) geboren und lebte in Nieder-Burbach bei Thann. Der Urgrossvater, Thiebault Stirnemann - er war verheiratet mit Maria Staub von Zug - kämpfte als päpstlicher Zuave gegen Garibaldi. Grossvater Thiebault Stirnemann übte in Thann den Beruf eines Steinmetz aus. Benni Stirnemann, ein Onkel von Georges Stirnemann, zog im letzten Jahrhundert nach Bern, wo er Präsident der Geschichtsforschenden Gesellschaft war. Der bekannte Berner Sänger Bernhard Stirnemann ist sein Enkel. Ein Bruder von Georges Stirnemann, Pater Stephan, lebt als Missionar in Mauretarien. Eine seiner Schwestern, Sr. Rudolfine, trat in den Karmelitenorden ein und ist in Regensburg als Katechetin tätig. Georges Stirnemann hat uns für den nächsten Rundbrief einen Beitrag zugesichert.

2. Dr. phil. Knut Stirnemann

Matthofring 23, 6005 Luzern, ist ein Nachkomme des im Jahre 1690 aus Suhr bei Aarau in die Mark Brandenburg ausgewanderten und in Storbeck angesiedelten Rudolf Stirnemann. Er ist ein naher Vetter unseres Mitgliedes Heinz Stirnimann in Storbeck, ihr gemeinsamer Ahn ist Johann Friedrich Stirnemann (1826-1871), der Urgrossvater von Knut Stirnemann. Letzterer erblickte das Licht der Welt am 23.04.1952 in Leipzig als einziger Sohn des Ehepaares Günter Stirnemann und Irene Heinemann. Die Familie kam am 19.05.1958 in die Schweiz, wohnte anfänglich in Horw - welch merkwürdiger Zufall, wenn man weiss, dass Horw die Wiege unseres Geschlechts ist! - bis sie sich in Luzern niederliess. Nach dem Besuch der Primarschule in Horw und der Kantonsschule in Luzern (Alpenquai) studierte Knut Stirnemann an der Universität Zürich Germanistik, Musikwissenschaft und spanische Sprache. Er beschloss sein Studium mit einer Dissertation über die Unterrichtssprache an der Luzerner Kantonsschule. Seit 1977 ist er Gymnasiallehrer an der Kantonsschule Zug, wo er die Fächer Deutsch, Musik und Spanisch unterrichtet.

J. Stirnimann

DIE STAMMVÄTER DER STIRNIMANN VON RUSWIL UND NEUENKIRCH

(Fortsetzung)

Nochmals: Peter Stirnimann zu Witelingen

Im letzten Rundbrief wurde der, wie ich hoffe, überzeugende Nachweis erbracht, dass Peter Stirnimann, der von 1534 bis 1548 als Besitzer des grossen Hofes Witelingen bei Pfaffnau urkundlich nachgewiesen ist, als der früheste bisher bekannte direkte Stammvater der Stirnimann von Ruswil und Neuenkirch anzusehen ist. Es kann als sicher gelten, dass er aus dem nordöstlich von Zofingen gelegenen Uerkheim zugezogen war. Es ist dies die einzige Ortschaft im ganzen heutigen Aargau und ausserhalb des Kantons Luzern, wo unser Geschlecht schon im 15. Jahrhundert nachgewiesen ist. Eine Urkunde von 1457 erwähnt einen Werner Stirnemann, der um diese Zeit in Uerkheim das Amt des Kirchenpflegers - im Luzernischen Kirchmeier genannt - versah (1). Die seit der Mitte des 16. Jahrhunderts in den aargauischen Gemeinden Aarburg, Gränichen, Safenwil und Suhr vorkommenden Stirnimann stammten ohne Zweifel alle aus Uerkheim. Dasselbe gilt für die sieben Namensträger, die mit ihren Familien zur Zeit der Reformation, d.h. bald nach 1531 (Schlacht bei Kappel!) innert weniger Jahre aus dem protestantisch gewordenen Aargau ins nördliche Gebiet des Kantons Luzern einwanderten. Für Uerkheim (Herkunftsort) spricht nicht zuletzt der bei diesen Einwanderern bis gegen 1700 beliebte Taufname Silvester, meist Vester gesprochen und geschrieben. Der Name weist eindeutig nach Uerkheim, dessen Pfarrkirche dem hl. Papst Silvester I (314 - 355) geweiht war. Die Kirche Uerkheim war, ausser Hausen am Albis im Kanton Zürich, in der ganzen Zentralschweiz das einzige Gotteshaus mit diesem Patrozinium, was die Seltenheit dieses Taufnamens erklärt (2). Es wäre erfreulich, wenn dieser altehrwürdige und schöne Vorname in unseren Familien wieder zu Ehren käme.

Warum von Uerkheim nach Witelingen?

Doch warum erwarb Peter Stirnimann, der sicher ein Nachkomme des Kirchenpflegers Werner Stirnemann zu Uerkheim war, ausgerechnet den Hof Witelingen in der luzernischen Pfarrei Pfaffnau? Auf diese Frage gibt uns möglicherweise das im Jahre 1566 erstellte Urbar des ehemaligen Chorherrenstiftes Zofingen eine Antwort oder Erklärung. Urbare heissen die Güter-, Zins- und Zehntenverzeichnisse der geistlichen und weltlichen Grund- und Lehenherren des Mittelalters, sie verzeichnen die Namen der Äcker und Matten (meist mit den Namen der Anstösser), die die Lehenbauern bebauten, sowie die Abgaben, die diese ihren Herren in Naturalien (Getreide, Tiere, Früchte, Wachs, Eier usw.) und Geld alljährlich zu leisten hatten. Dank der Urbare der einstigen Chorherrenstifte Zofingen und Schönenwerd und der Herrschaften Gösigen und Warten-

fels, die sich in den Besitz von Uerkheim teilten, kennen wir die Namen der Äcker und Matten von Werner Stirnimann, wissen wir, dass seine Söhne Hans und Werner hiessen, und dass die Familien Lienhard und Kaiser um 1530 herum deren Höfe erwarben, wir sind auch unterrichtet über die Abgaben, die sie ihren Grundherren zu entrichten hatten. In diesem Zusammenhang interessiert uns der Eintrag im vorhin erwähnten Zofinger Urbar von 1566, wonach die Brüder Ulrich, Silvester, Oswald und Peter Lienhard, neben den Abgaben an das Stift Schönenwerd und an das Schloss Gösgen, dem Zisterzienserkloster St. Urban jährlich einen Malter, das sind ungefähr 330 Liter oder 150 - 220 kg Hafer, abzuliefern hatten (3). Dies könnte die Erklärung dafür sein, warum Peter Stirnimann, dessen Eltern oder Vorfahren dem Kloster St. Urban Abgaben zu entrichten hatten, im Jahre 1534 den demselben Kloster abgabepflichtigen Lehenhof zu Witelingen, damals Witeldingen genannt, in der Pfarrei Pfaffnau erwarb. Es bestanden zweifelsohne zwischen dem Grundherrn, in unserem Fall dem Kloster St. Urban und seiner Verwaltung, und den Lehenbauern wie auch unter diesen selber eine mehr oder weniger enge Verbindung. Wenn bernische und aargauische Lehenbauern zur Zeit der Reformation aus Glaubensgründen ihren Lehenhof mit einem solchen in katholischem Gebiet vertauschen wollten, durften sie bestimmt von den geistlichen Grundherren, in unserem Fall vom Kloster St. Urban und vom Chorherrenstift Beromünster, die beide sowohl im südlichen Aargau wie in der Grafschaft Willisau über ausgedehnten Grundbesitz mit zahlreichen Lehenhöfen verfügten, Verständnis und tatkräftige Hilfe erwarten. Und sie erhielten diese Hilfe auch, wie die Geschichte sehr vieler dieser Auswanderer beweist. Es war sicher kein Zufall, dass die nach 1531 aus dem Aargau ins Luzernbiet eingewanderten sieben Angehörigen unseres Geschlechts sich ausnahmslos in Pfarreien und auf Höfen niederliessen, die entweder dem Kloster St. Urban oder dem Stift Beromünster gehörten. Wir dürfen annehmen, dass auch Peter Stirnimann vom Kloster St. Urban auf den Hof in Witelingen aufmerksam gemacht wurde, der damals, möglicherweise infolge des Todes des bisherigen Lehenbauern - laut Weissem Urbar hiess er Mathis Knüsel - auf einen Käufer wartete.

Heinrich Stirnimann und seine Frau Kunigunde Sinner

Wir kennen die Namen der, wie anzunehmen ist, zwei einzigen Söhne von Peter Stirnimann zu Witelingen, sie hiessen Heinrich (Heini) und Ulrich (Ueli). Das Wesentliche, das wir über Heinrich wissen, wurde im letzten Rundbrief dargelegt. Sein Bruder Ulrich, der im 16. Jahrhundert einzige dieses Namens im ganzen Geschlecht, war Bauer in Eppenwil, einem St. Urbaner Lehenhof in der unmittelbaren Nachbarschaft von Witelingen. Laut Jahrbuch der Pfarrkirche Altishofen errichtete Ulrich daselbst ein Jahrbuch für sich sowie für seine Verwandten (seine Frau wird nicht genannt), dessen Stiftungskapital im Betrag von 100 Gulden auf dem Hof

zu Eppenwil haftete, "so des Claus Stirnemans ist", ohne Zweifel sein Sohn, der dem Gotteshaus den jährlichen Zins von 5 Gulden für die Feier des Jahrzeits zu entrichten hatte (4).

Kunigunde Sinner überlebte ihren Mann, der, wie im letzten Rundbrief dargelegt wurde, zwischen dem 22. April und dem 10. Mai 1592 starb, um mindestens zwanzig Jahre. Ihr Name begegnet uns unter dem 14. April 1603 im Ratsprotokoll von Willisau. Der Streit, um den es sich handelte, hatte ein Guthaben, vielleicht aus einem Kaufgeschäft oder einer Erbschaft, zum Gegenstand. Kunigunde Sinner machte ihre Ansprüche zusammen mit ihren beiden Söhnen Peter und Hans gegen einen gewissen Loy (= Elogius) Hetschler geltend, der vor Gericht seinen Sohn, dessen Name nicht genannt wird, vertrat. Hetschler wohnte im Niederen Grund in Luthern, er war in erster Ehe verheiratet mit Barbara Stirnimann, wohl eine Schwester des Heinrich Stirnimann. Hetschler wird im Rodel der Elogius-Bruderschaft von Luthern als deren Wohltäter erwähnt, er hatte an ihren roten Fahnen aus Damast 15 Gulden gespendet (5). Schultheiss und Rat entscheiden, Kunigunde Sinner solle auf St. Matthias 1603, Loy Hetschler auf St. Matthias 1604 und 1605 jedesmal je 50 Gulden nehmen, dann solle die Mutter nochmals 50 Gulden nehmen, der Rest gehöre Loy Hetschler (6). Ein letztes Mal hören wir von Kunigunde Sinner, als sie zusammen mit ihrem Sohn Peter an der Pfarrkirche zu Sursee das bekannte Jahrzeit stiftet (7). Wir werden wieder darauf zurückkommen. Wir wissen nicht, wann und wo Kunigunde Sinner starb und bestattet wurde. Es ist anzunehmen, dass sie ihr Leben im Hause ihres Sohnes Peter in der Unteren Roth beschloss. Weder das Sterbebuch der Pfarrei Sursee, zu der die Höfe in der Roth damals gehörten, noch jenes der viel näheren Pfarrkirche zu Buttisholz erwähnen ihren Namen.

Wenden wir uns nun dem Sohn des Heinrich Stirnimann und der Kunigunde Sinner zu.

Peter Stirnimann in der Unteren Roth in Ruswil

Der Hof oder die Liegenschaft, die Heinrich in Luthern ohne Zweifel besass und seinen Söhnen hinterliess, konnte bis jetzt nicht ausfindig gemacht werden. Wie einem gerichtlichen Entscheid von Schultheiss und Rat in Willisau vom 13.11.1610 zu entnehmen ist, hat Peter Stirnimann seine Liegenschaft in Luthern einem Jakob Luchs verkauft. Dieser scheint im Lutherntal der einzige dieses Namens gewesen zu sein. Der Name Luchs kommt vor 1800 in der ganzen Schweiz einzig in der bernischen Gemeinde Gadmen vor (8). Wie die Christen, Ernst, Flückiger und andere waren wahrscheinlich auch die Luchs zur Zeit der Reformation aus dem Bernischen ins Lutherntal eingewandert. Jakob Luchs scheint mit der Familie des Peter Stirnimann befreundet gewesen zu sein, war er doch den zwei jüngsten Kindern desselben Taufpate. Es ist aber eine alte

Erfahrung, dass manche Freundschaft am Geld zerbricht. Jakob Luchs focht seinen Kaufvertrag mit Peter Stirnimann gerichtlich an, unterlag jedoch, worauf er Berufung einlegte. Schultheiss und Rat entschieden auch in 2. Instanz gegen ihn. Das Urteil hatte laut Ratsprotokoll folgenden Wortlaut:

Ist erket, das es entlich und gantzlich by dem Spruch (der ersten Instanz) und Vertrag verblyben sölle namblichen das Luchs imme (d.h. dem Peter Stirnimann) noch an den Kouf geben sölle 3000 Gulden, uff Mathie 1610 200 Gulden, dan jerlich 200 Gulden ohne Zins.

Luchs musste auch die Gerichtskosten tragen. Das Urteil lautete eindeutig zugunsten von Peter Stirnimann. Das Gericht bestätigte nicht nur die Gültigkeit des Kaufvertrages, es verpflichtete, wenn wir den Text richtig verstehen, den Käufer Luchs über die vertragliche Kaufsumme hinaus, die wir leider nicht erfahren, zu einer zusätzlichen Bezahlung von 2000 Gulden, die er erstmals ab St. Matthias-Tag (25. Februar), in jährlichen Raten von 200 Gulden zu entrichten hatte. Es muss sich, alles in allem, um eine ansehnliche Liegenschaft gehandelt haben. Nachdem deren Verkauf durch den Entscheid des Gerichts vom 13.11.1610 rechtskräftig geworden war, stand der Übersiedlung nach Ruswil nun nichts mehr im Wege. Es ist nicht anzunehmen, dass der Wohnsitzwechsel während des Winters erfolgte, der um diese Zeit bereits begonnen hatte und im Luthertal härter ist als anderswo. Man wartete sicher den Frühling ab. Über die Beschwerden und Risiken des Aufbruchs und Umzugs mitsamt dem Vieh und aller Fahrhabe über die damals primitiven Strassen und Wege machen wir uns in der heutigen durch Technik und Fortschritte jeder Art veränderten Zeit und Welt nicht annähernd eine Vorstellung. Bald nach ihrem Einzug in der Unteren Roth müssen Mutter und Sohn das bekannte Jahrzeit an der Pfarrkirche in Sursee gestiftet haben, dessen alljährliche Feier auf den 16. April angesetzt wurde. Die Familie beging das Jahrzeit in Sursee mit Sicherheit zum ersten Mal am 16. April 1611. Es sei daran erinnert, dass das Luzernbiet, wie das ganze schweizerische Mittelland, in den Jahren 1611/12 von einer verheerenden Pest heimgesucht wurde. Der Tod war allgegenwärtig, er bedrohte jedermann. Es ist sehr wohl möglich, dass Kunigunde Sinner und ihr Sohn Peter Stirnimann, die als Stifter genannt sind, das kirchliche Jahrzeit mit seinem Gedenken für die Toten nicht zuletzt unter dem Eindruck dieses Massensterbens errichteten.

(Fortsetzung im nächsten Rundbrief)

J.St.

Anmerkungen

- 1) Jos. Stirnimann; "Die Familie Stirnimann in den Kantonen Luzern und Aargau", (Beromünster 1973) S. 8 ff.
- 2) Vgl. Clemens Hecker; "Die Kirchenpatrozinien des Archidiakonates Aargau im Mittelalter" (Freiburg/Schweiz 1946) S. 64.
- 3) Staatsarchiv Aarau, Urk. 1702: Stift Zofingen, Urbar 1566, fol. 291'.
- 4) Pfarrarchiv Altsihofen, 1. Jahrzeitbuch, fol. 51', 2. Jahrzeitbuch fol. 49'.
- 5) Pfarrarchiv Luthern, Rodel der St. Elogius-Bruderschaft (1569).
- 6) Staatsarchiv Luzern, Ratsprotokoll Willisau 1603, fol. 193'.
- 7) Jos. Stirnimann; "Die Familie Stirnimann in den Kantonen Luzern und Aargau", S. 26 ff.
- 8) Familiennamenbuch der Schweiz, 2. Auflage. Zürich 1968/71

WIR GRATULIEREN

Hans Stirnimann-Brun, langjähriger Bauer im Saal in Ruswil (auf dem die Familie seit 1700 sesshaft ist), gütiger und weiser Chef und Mittelpunkt seiner grossen Familie, von der Bevölkerung der Saalvater genannt, durfte am 17. Februar 1985 bei guter Gesundheit seinen 85. Geburtstag feiern.

Markus Stirnimann, Sohn von Moritz Stirnimann-Wandeler, Käsermeister, Winikon, hat seine Lehrabschlussprüfung als Käser mit der glänzenden Note 5,7 bestanden. Von seiner dreijährigen Lehrzeit verbrachte er je ein Jahr in Oberkirch, Roggliswil sowie im Betrieb seines Vaters. Wir gratulieren Markus und seinen Eltern zu diesem prächtigen Erfolg und wünschen dem tüchtigen und strebsamen Jungmann für die Zukunft alles Gute.

Hans Stirnimann, Landwirt im Deckenhonig, Ruswil, Sohn des Hans Stirnimann sel., und der Marie Agatha, geb. Betschart, feierte am 26. Juli 1985 in der Bruder-Klausen-Kirche in Sigigen mit Pia Peter von Buttisholz seine Vermählung. Wir wünschen dem junger Paar auf seinem gemeinsamen Lebensweg Gottes Segen und alles Gute.

Hans Stirnimann, Murgasse 1, Ruswil, Elektriker im elterlichen Betrieb, Sohn des Hans Stirnimann und der Maria, geb. Schenkermayr, feierte am 13. April 1985 mit Edith Bächler, von Langnau, Werthenstein, seine Vermählung. Gottes Segen und alles Gute begleite das junge Paar auf ihrem gemeinsamen Lebensweg.

WIR KONDOLIEREN

In Neuenkirch starb am 24. Dezember 1984 Marie Stirnimann-Küng, nach einem Leben, das geprägt und erfüllt war von hingebender Güte und Sorge für ihre Familie, im hohen Alter von 91 Jahren.

In Küssnacht am Riga verschied am 06. Juni 1985 Emil Stirnimann-Emmenegger nach einem Leben treuer Pflichterfüllung und steter Hilfsbereitschaft gegen seine Mitmenschen im Alter von 78 Jahren. Emil erblickte das Licht der Welt im Frühauf in Oberkirch als Sohn des Johann Stirnimann und der Philomena Stirnimann.

In Ruswil, Rosswöschstrasse 7, starb am 13. Juli 1985 Josef Stirnimann nach einem arbeitsamen und vorbildlichen Leben im Alter von 75 Jahren. Der Verewigte war der Sohn von Matthias und Louise Stirnimann-Schwander und verbrachte den grössten Teil seines Lebens auf der väterlichen Liegenschaft in der Oberen Schwärzi.

Unser Vorstand

- Präsident: Josef Stirnimann-Haas, Reallehrer, Unter-Sonnenbergli,
6017 Ruswil
- Vizepräsident: Prof. Dr. Joseph Stirnimann, Adligenwilerstr. 11,
6006 Luzern
- Aktuar: Hans Stirnimann-Helfenstein, Gemeindeschreiber,
Alpenblick 5, 6206 Neuenkirch
- Kassier: Alois Stirnimann-Zihlmann, Geschäftsführer, Im Lätten 6,
6110 Wolhusen
- Materialverwalterin: Maria Stirnimann-Schenkermayr, Murgasse 1, 6017 Ruswil
- Mitglieder: - Othmar Stirnemann, Fabrikant, Hubelstrasse,
6204 Sempach
- Hans Stirnimann, Berufsschullehrer, Zugerstrasse 24,
6415 Arth
- Heidi Stirnimann, am Reistweg 1/Kniri, 6370 Stans

Rechnungsrevisoren

Richard Stirnimann-Krieger, Bankprokurist, Hubelstrasse 1, 6048 Horw
2.Sitz im Moment vakant, da der bisherige Revisor neu Kassier ist.

Der Präsident erbittet Beiträge, Mitteilungen und Anregungen für den
Rundbrief

Beilagen - Mitgliederverzeichnis unseres Familienverbandes 1985
- Einzahlungsschein für den Mitgliederbeitrag 1985 von
Fr. 10.-

Unsere gedruckte Chronik "Die Familie Stirnimann in den Kantonen Luzern
und Aargau" kann bezogen werden zum Preise von Fr. 15.-
bei:

Frau Maria Stirnimann-Schenkermayr
Murgasse 1
6017 Ruswil
